

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

461 (8.10.1897)

Beilage zu Nr. 461 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 8. Oktober 1897.

Volls- und Jugendspiele in Deutschland.

Die diesjährige Hauptversammlung des Hauptausschusses für Volls- und Jugendspiele in Deutschland tagte in Altona. Zum ersten Punkte der Tagesordnung: „Sind Wettspiele zur Belebung des Jugendspiels zu empfehlen?“ beauftragte Professor Dr. Koch-Braunschweig die von ihm und Direktor Professor Radtke-Weipzig aufgestellten Vorschläge; sie wurden mit kleinen Änderungen von der Versammlung einstimmig angenommen. Der wesentlichste Inhalt der Vorschläge ist, daß Wettspiele nie zum Selbstzweck werden sollen, daß sie aber zu empfehlen sind, weil sie bei richtiger Durchführung den Betrieb der Spiele fördern.

Der zweite Punkt der Tagesordnung behandelt die Frage, inwieweit die Klagen über die Beteiligung der Schüler an sportlichen Veranstaltungen berechtigt und damit verbunden seien (Berichtserfasser Dr. Koch-Braunschweig). Nach einer langen, ungemein anregenden Aussprache wurden die von Dr. Witte und Dr. Koch-Braunschweig vereinbarten Vorschläge angenommen, in denen verlangt wird, daß man sich gegen die Ausschreitungen des Sports mit allem Nachdruck wenden, aber den guten Kern nicht übersehen solle. Gegen sportliche Veranstaltungen, welche unter der Leitung der Schule stehen oder deren Genehmigung finden, ist nichts einzuwenden. Auch außerhalb des Rahmens der Schule findende Veranstaltungen werden zu gestatten sein, wenn sie von Männern geleitet werden, die das genügende Verständnis für Jugendberziehung haben und mit der Schule in Verbindung und Einvernehmen zu bleiben trachten. Immer aber muß in solchen Fällen der einzelne Schüler eine besondere Erlaubnis der Schulbehörde einholen, die namentlich dann verweigert werden sollte, wenn der Schüler seinen Verpflichtungen gegen die Schule, wie insbesondere auch gegen den Turnunterricht der Anstalt nicht genügend nachkäme.

Ueber die Frage, ob Spielvereinigungen an den höheren Schulen der Spielbewegung förderlich sind, berichtet Oberlehrer Dunter-Haberleben und Dr. Schmidt-Bonn. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß Spielvereinigungen der Spielbewegung unter gewissen Vorbehaltmaßnahmen dem Spielbetrieb und der Entwicklung des Schülers förderlich sind.

Die „Förderung der Bewegungsspiele an den Universitäten“ betrachtet der Hauptausschuß als eine wichtige Aufgabe. Zur Durchführung eines ununterbrochenen Betriebes der Wettbewerbe auf den Hochschulen soll die Anlage eines ausreichenden Spielplatzes neben der Einrichtung einer Turnhalle überall angestrebt werden.

Eine Besprechung über eine Organisation der örtlichen Volls- und Jugendspiele führte zu der einstimmigen Annahme der von Dr. F. A. Schmidt-Bonn aufgestellten Vorschläge, in denen praktische Maßregeln für die Belebung und Verebung der Feste des deutschen Volkes empfohlen werden.

Der Hygieniker Prof. Dr. Huppel-Prag hielt einen Vortrag über die „Die Volksgesundheit und ihre Förderung durch Volls- und Jugendspiele“. Wichtig seien die Spiele nicht nur in gesundheitlicher Beziehung, sondern auch als Mittel zur Selbsterziehung in Freiheit, zur Persönlichkeit. Durch die Wettspiele würden in ganz natürlicher Weise die volkshygienischen Übungen des Turnens, wie Werfen, Laufen und Springen, gefördert. Außerdem gewöhnten sie die ganze Bevölkerung mehr an's Freie, und das thue uns noth. Sie bildeten dadurch die richtige Ergänzung des Turnens. „Indem wir aber die Spielbewegung fördern,“ schloß der Redner, „fördern wir auch die Sache des Turnens und die Sache des Vaterlandes.“

Als nächster Kongreßort wurde Bonn gewählt. An den Mitarbeiter-Vorstellungen beteiligten sich Schüler aus Haberleben, Altona, Ottenen und Klauenfeld, sowie die Mitglieder der Spielvereinigung des Altonaer Turnvereins, im ganzen an 6000 Personen. Zum Schluß wurden durch den Vorsitzenden des Hauptausschusses drei Ehrenkränze mit Widmungsschleifen an die Volls- und Jugendspieler verliehen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 7. Oktober.

Die Tagesordnung des Schwurgerichts für das 4. Quartal 1897 Montag den 11. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 1. Josef Korman aus Böblingen, Johann Georg Adelsberger aus Neckarau und Wilhelm Friedrich Bauer aus Bruchsal wegen Raubs; Vormittags 11 Uhr: 2. David Bar aus Walsch wegen betrügerischen Bankrotts; Nachmittags 1/4 Uhr: 3. Gustav Dietrich aus Badensheim wegen Verbrechen gegen § 176 R.St.G.B. Dienstag den 12. Oktober,

Vormittags 9 Uhr: 4. Bernhard Dinje aus Greifswald wegen Raubs; Vormittags 11 Uhr: 5. Karl Leopold Schindler aus Eitlingen wegen Unterschlagung im Amte; Nachmittags 4 Uhr: 6. Johann Jakob Schwickhardt aus Löffelzhausen wegen Meineids. Mittwoch den 13. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 7. Wilhelm Stoll aus Jägershausen wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; Nachmittags 1/4 Uhr: 8. Eugen Hermann Schwegert aus Wirm wegen Verbrechen gegen § 177 R.St.G.B.; Nachmittags 1/2 Uhr: 9. Ruppert gen. Robert Weber aus Sulzbach wegen betrügerischen Bankrotts. Donnerstag den 14. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 10. August Friedrich Ritz aus Rutenheim wegen Verbrechen gegen §§ 176 und 177 R.St.G.B.; Nachmittags 1/4 Uhr: 11. Marie Spörr aus Stuttgart und Elisabeth Kraft, geb. Lamy, aus Raftatt wegen Verbrechen gegen §§ 218, 219 R.St.G.B.; Nachmittags 5 Uhr: 12. Elise Rau aus Boppelde wegen Meineids. Freitag den 15. Oktober, Vormittags 9 Uhr: 13. Katharina Krieg aus Doss wegen Kindes tödtung; Vormittags 1/2 Uhr: 14. Julius Mäule und Gustav Kappeler aus Durlach wegen Verbrechen gegen § 177 R.St.G.B.; Nachmittags 1/4 Uhr: 15. Karoline Gräber aus Weierheim und August Wachenborfer aus Wirm wegen Verbrechen gegen § 177 R.St.G.B.; Nachmittags 1/2 Uhr: 16. Julius Bohner aus Bülach wegen Todtschlags; Nachmittags 4 Uhr: 17. Julius Kapf aus Tübingen wegen Unterschlagung im Amte.

* Seidelberg, 6. Okt. Der Brief des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wlkens, den dieser zum Einigungssest der beiden Stenographenvereine Stolz und Schrey an den Vorstand des hiesigen Vereins für vereinfachte Deutsche Stenographie richtete, lautet: „Verehrlichem Vorstand beehre ich mich für die gütige Einladung zu dem am 3. d. Mts. stattfindenden Einigungssest verbindlich zu danken. Leider bin ich durch eine unverschiebliche Dienstreise abgehalten, Ihrer Einladung Folge zu leisten, weshalb ich mich darauf beschränken muß, Ihnen schriftlich auszusprechen, daß ich mich über die Vereinigung der beiden Systeme, die morgen gefeiert werden soll, aufrichtig gefreut habe. Das wichtigste für die Praxis immer werthvoller werdende Fach, dessen Pflege Sie sich angelegen sein lassen, kann nach meinem Dafürhalten an Bedeutung und Einfluß überhaupt nur gewinnen, wenn die verschiedenen, in demselben vertretenen Richtungen, statt sich in heftiger Weise zu bekämpfen, im Hinblick auf das gemeinsame Ziel einen friedlichen Ausgleich anstreben. In diesem Sinne kann der Schritt, der durch Zusammenfassung der Systeme Stolz und Schrey zu einem System geschehen ist, von mir nur begrüßt werden. Möge er sich als in jeder Hinsicht glücklich und erfolgreich erweisen!“

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 10. Okt.: Landwirtschaftliche Besprechung in Oberstöffeln.
Sonntag, 17. Okt.: Landwirtschaftliche Besprechungen in Rinz und Altenheim.

St.L.A. Am 6. Oktober 1897 waren im Großherzogthum verurtheilt:

An Maul- und Klauenseuche:
Amtsbezirk Mersburg: Gemeinden Engelswies, Heinstetten, Nupflingen, Schwenningen und Stetten a. L. M.; Bretten: Bächig, Gombelshausen und Reibshausen; Durlach: Grödingen; Ettlingen: Ettlingenweiler; Mannheim: Ibsheim und Schriesheim; Schwesingen: Brühl und Schwesingen; Weinheim: Heidesheim, Weierhausen und Egelshausen; Heidelberg: Eppelheim und Handshausen; Adelsheim: Bofshausen, Dierburken und Semsfeld; Gerbach: Gerbach; Mosbach: Binach; Tauberhofsheim: Wingenhofen.

Verschiedenes.

† Köln, 6. Okt. In der Kadettenanstalt Bensberg bei Köln brach Feuer aus. Der linke Flügel steht in Flammen.

† Wien, 6. Okt. (Telegr.) Heute gab es hier einen starken Wettersturz und den ersten Schnee. Aus zahlreichen Gegenden werden ebenfalls starke Schneefälle gemeldet.

† Ancona, 6. Okt. (Telegr.) Infolge der seit vier Tagen anhaltenden Regenfälle ist der Conocchia aus den Ufern getreten und hat einige Häuser innerhalb des Reichthums der Stadt unter Wasser gesetzt. Die Bewohner wurden auf Barken gerettet. Der Bahnhof und die Eisenbahnlinie bis nach

Senegallia sind überschwemmt. Die Zugverbindung ist unterbrochen. Das Wasser droht in die am Bahnhof gelegene Gasfabrik einzudringen.

† Winnipeg (Canada), 5. Okt. (Telegr.) Große Feuerströme verühten seit zwei Tagen die Praterien von Manitoba und der angrenzenden Landschaften. Die große Trockenheit der letzten Wochen gab dem Feuer freien Spielraum. Der Schaden ist beträchtlich. Auch viele Menschen sind umgekommen. Zahlreiche Landwirthe haben alles verloren. Man veranstaltet Sammlungen für sie.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Als eine Festgabe zu Arnold Böcklin's 70. Geburtstag, der bekanntlich am 16. Oktober d. J. gefeiert wird, hat die Photographische Union in München den bislang vorliegenden zwei Bänden ihres „Deutscher Böcklin“ einen dritten folgen lassen, der jedoch zur Ausgabe gelangt ist. (Ausgabe vor der Schrift 200 M., mit der Schrift 100 M.) Wie die früheren Bände besteht er wiederum aus 40 Photographien, die Werke aus den verschiedensten Schaffenszeiten Böcklin's vorführen. Einen Meister wie diesen, der wohl das höchste und reinste Künstlerthum unserer Zeit repräsentirt, in der Fülle seiner gedankenvollen Werke übersehen zu können, hat einen tiefen, dauernden Reiz, und so zweifeln wir kaum, daß auch dieser neue Auschnitt aus der Lebensarbeit Böcklin's von jedem Verehrer seiner Kunst als eine werthvolle Gabe freudig entgegengenommen werden wird. Der Band gibt, wie bereits gesagt, Werke aus den verschiedensten Schaffenszeiten des Künstlers. Eröffnet wird er mit dem 1898er Selbstbildnis Böcklin's, beschlossen mit dem Bildniß seiner Mutter, das aus dem Jahre 1843 stammt. Von neueren Werken finden sich „Der Krieg“, „Polypheem“, „Venus Genitrix“, „Delanira und Kefissus“ (noch im Atelier des Meisters), dann von älteren eine Anzahl Najaden- und Tritonen-Bilder, die entzückende „Hochzeitstische“, Varianten der mehrfach wiederholten „Ruine an Meere“, eine römische Landschaft zc. zc. Es sind herrliche Proben Böcklin'scher Kunst, welche auch in dem neuen Bande geboten werden und die bislang mögliche Uebersicht über sein Werk in erfreulichster Weise vervollständigen.

(Druckfehlerberichtigung.) In dem Bericht über die Generalversammlung der Eisenwerke Gaggenau u. G. in der Beilage der gezeigten Ausgabe muß es auf Seite 8 statt „acht Prozent“ drei Prozent heißen, wie auch aus dem Inserat in derselben Nummer zu ersehen ist.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 29. Sept. Heinrich, B.: Friedrich Gilbert, Schuttmann. — Martha Johanna, B.: Josef Meiner, Tagelöhner. — 2. Okt. Maria, B.: Karl Lutenrieth, Bledner. — 3. Okt. Irma, B.: Julius Gebhardt, Hofmusikler. — 4. Okt. Karl, B.: Karl Jungling, Maschinenf. — Elise Anna, B.: Christ. Seiter, Wagner. — Martha Anna Luise Georgine, B.: Max Paulus, Kaffier.

Eheaufgebote. 5. Okt. Karl Orth von Oberndorf, Blechschmied hier, mit Ida Kohlbecker von Rothfels. — Karl Ehrfeld von Borberg, Kaufmann hier, mit Marie Rothberger von Rheinsheim. — Rudolf Neumann von Lauda, Mathematikler hier, mit Marie Seger von hier. — Konrad Riegel von Alshofen, Maurer hier, mit Pauline Schüller von Singheim. — Philipp Brecht von Bahndrücken, Steinbauer hier, mit Bertha Nikolaus von Elchesheim. — Heinrich Birkel von Wiesloch, Heizer hier, mit Barbara Kerbs von Reilingen. — August Kohler von hier, Kaufmann hier, mit Karoline Deck von hier. — Jakob Krauß von hier, Maler hier, mit Katharina Süpke, Witwe, von Diersburg. — Hermann Kretschmar von Wittenberg, Schreiner hier, mit Fanny Schubert von Schleusingen. — Ludwig Rißhaupt von Wiesloch, Architekt hier, mit Bertha Stefan von Siffingheim. — Mathä Bäurer von Hombingen, Bierfahrer hier, mit Stefanie Praxmeyer von Oberasbach. — Wilhelm Hartmann von hier, Gärtner hier, mit Luise Hüppel von hier. — Jakob Grether von Teutschneureuth, Maurer daselbst, mit Rosa Klump von Sandweiler. — Johann Barth von Weiber, Bahnarbeiter hier, mit Klara Kraut von Reibshausen.

Todesfälle. 4. Okt. Sofie, Ehefrau von Betriebssekretär Karl Kleindienst, 60 J. — 5. Okt. Sofie, 2 J., B.: Friedrich Schöffler, Schreiner. — Wilhelmine, Witwe von Rechnungsrath Franz Schneyr, 70 J.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Weshalb?

Von G. v. Stodmans.

(Fortsetzung.)

Er neigte sich ihr zu und blieb vor ihr stehen. »Ich möchte Ihnen die Stimmung nicht verderben,« sagte er rasch, »aber ich kann auch nicht länger schweigen, Ruth. Morgen gehen Sie wieder fort, verlassen Berlin, und zu späteren Erörterungen bleibt keine Zeit. Ich muß wissen, was ich zu hoffen und zu fürchten habe. Schenken Sie mir Ihre Vertrauen, nennen Sie mir den wahren Grund Ihrer Trauer. Daß es keine Schuld ist, weiß ich wohl, aber was ist es denn? Eine Erinnerung, eine Befürchtung?«

Sie wandte sich ab und vermied seinen Blick. »Keins von Beiden,« sagte sie leise, »und doch Beides zugleich — eine Thatfache, ein dunkles Verhängniß, das das Glück, wenn es mit ausgebreiteten Armen auf mich zuweilen will, immer wieder von meiner Schwelle verschreckt.«

»Und gibt es kein Mittel, das den bösen Zauber bricht?«

»Doch,« sagte sie zögernd, »es gibt wohl eins, aber es ist schwer zu finden, wie die blaue Blume, von der der Dichter singt.«

»Nennen Sie es mir!«

»Die Liebe ist's, jene wahre, starke, mächtige Liebe, die nichts mehr fürchtet und Alles trägt.«

Er ergriff schnell mit leidenschaftlicher Wärme ihre Hand.

»Wahrhaftig, Ruth? — O, dann ist Alles, Alles gut! Mit einer solchen Liebe liebe ich Sie, und wenn Sie nur mein sein wollen, mein trautes, innig geliebtes Weib —«

Sie erröthete heiß und ein strahlendes, zärtliches Licht glomm in ihren Augen auf, um gleich darauf wieder jäh zu erlöschen.

»Ich möchte Ihnen gern glauben,« flüsterte sie, »ja, so gern, so gern — aber ich bin überzeugt, Sie täuschen sich selbst. Ihre Werbung macht mich glücklich und stolz und bereitet mir zugleich unbeschreibliche Qual. Ich kann sie nicht annehmen, denn Sie wissen ja nicht, was Sie wünschen und verlangen. Mein Ruf ist stummlos, meine Familie angesehen und mein Vermögen ausreichend groß — auch würde sich unser Zusammenleben schön und harmonisch gestalten nach jeder Richtung hin — und doch, und doch — wenn Sie das Eine erfahren, wird Ihnen alles Andere werthlos erscheinen. Ohne es zu ahnen, haben Sie schon einmal mein Urtheil gesprochen, das Todesurtheil für unser Glück, und darum kann ich Ihnen auch jetzt nicht sagen, was uns wahrscheinlich für immer trennen wird. Aber ich will es Ihnen schreiben, und morgen, wenn ich fort bin, wenn Sie nicht mehr unter dem unmittelbaren Bann meiner Persönlichkeit stehen, sollen Sie den Brief lesen — ruhig, aufmerksam und ohne Zeugen. Sie sind dann noch einmal vor die Entscheidung gestellt, und nicht der leise Vorwurf wird Sie treffen, wenn Sie, wie ich erwarte und fürchte, zurücktreten und auf meine Hand verzichten.«

Bethauerungen und Widerspruch fruchteten nichts. Doktor Götz mußte sich ihrer Anordnung fügen und durfte es auch nicht wagen, Frau Helmers in seine Wünsche einzuweisen. In seinem Herzen aber nannte er Ruth seine Braut, und auch

sie schien zwischen durch an einen guten Ausgang zu glauben. Ihr Wesen erstrahlte immer mehr und mehr in Liebe und Glück, und nie war sie ihm schöner und begehrenswerther erschienen, als an diesem, dem letzten Tage ihres Beisammenseins. Als es aber zum Abschiednehmen kam, wurde sie wieder traurig, gedrückt und still und sah ihm mit einem so verzweifelten, sehnsüchtigen Blick in die Augen, daß auch ihn ein dumpfes Angstgefühl beschlich und er leise sagte:

»Ruth, theure Ruth — reifen Sie getrost — ich komme bald nach und werbe um Sie.«

Doch sie schüttelte kummervoll das schöne Haupt und sagte tonlos, mit zitternden Lippen:

»Nein, mein Freund, ich weiß das besser, ich werde Sie niemals, niemals wiedersuchen.«

Hastig verabschiedete sich Doktor Götz noch von Frau Helmers, aus deren Mienen auch etwas wie peinlicher Zweifel und heimliche Besorgniß sprach, und füllte dann noch lange in den leeren, nächtlich stillen Straßen umher, schwankend zwischen Furcht und Hoffnung, zwischen beklemmender Sorge und jubelndem Glück — sich immer wieder tröstend mit dem einen Gedanken, daß Niemand ihm das geliebte Mädchen nehmen könne, es sei denn, er verzichte auf ihren Besitz.

Spät ging er zur Ruhe und schlief traumlos bis tief in den Morgen hinein. Dann stand er schnell, fast hastig auf, erwartungsvoll dem neuen Tag entgegengehend, und kaum hatte er sich fertig angekleidet, so erhielt er auch schon Ruth's versprochenen Brief. (Schluß folgt.)

Table of exchange rates and prices for various goods and currencies, including 'Staatspapiere' and 'Eisenbahn-Aktien'.

Table of stock prices for 'Eisenbahn-Aktien' and 'Industrie-Aktien'.

Table of interest rates and prices for 'Länderische Pfandbriefe' and 'Wechsel und Sorten'.

Bürgerliche Rechtsfreite.

Legal notices regarding property rights, inheritance, and court proceedings, including 'Ausgebot' and 'Beschreibung der Liegenschaften'.

Frankfurter Kurse vom 6. Oktober 1897.

Continuation of legal notices and court proceedings, including 'Ausgebot' and 'Beschreibung der Liegenschaften'.

Frankfurter Kurse vom 6. Oktober 1897.

Continuation of legal notices and court proceedings, including 'Ausgebot' and 'Beschreibung der Liegenschaften'.